

Cindi McMenamin

Er geht an deiner Seite

*Gott begegnen
in Zeiten der Einsamkeit*

Aus dem Amerikanischen
von Herta Martinache

SCM R.Brockhaus

SCM

Stiftung Christliche Medien

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



© 2013 der deutschen Ausgabe SCM R.Brockhaus
im SCM-Verlag GmbH & Co. KG · Bodenborn 43 · 58452 Witten
Internet: www.scm-brockhaus.de; E-Mail: info@scm-brockhaus.de

Soweit nicht anders angegeben, sind die Bibelverse folgender Ausgabe entnommen:

Neues Leben. Die Bibel, © 2002 und 2006 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Weiter wurde verwendet:

Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung 2006, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (LUT)

Die amerikanische Originalausgabe erschien unter dem Titel

WHEN WOMEN WALK ALONE

bei Harvest House Publishers, Eugene, Oregon.

© 2002, 2012 by Cindi McMenamin

Umschlaggestaltung: Tabea Siegel, www.pinkgepunktet.de, Nürnberg

Titelbild: Shutterstock.com – Masson

Satz: Christoph Möller, Hattingen

Druck und Bindung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Gedruckt in Deutschland

ISBN 978-3-417-26553-8

Bestell-Nr. 226.553

Inhalt

| | |
|-------------------------------------------------------------------------|-----|
| Ein Schrei aus der Wüste | 9 |
| Teil 1 – Eine Zeit der Suche | 17 |
| 1. Einsam als Frau: den Segen suchen | 19 |
| 2. Einsam im Herzen: auf den „himmlischen Ehemann“ sehen | 31 |
| 3. Einsam als Alleinerziehende: Gott als Partner erleben | 47 |
| Teil 2 – Eine Zeit neuer Stärke | 63 |
| 4. Einsam im Schmerz: die Last loslassen | 65 |
| 5. Einsam im geistlichen Leben: tieferes Vertrauen aufbauen | 82 |
| 6. Einsam in der Gemeinde: mehr von Gott erleben | 100 |
| 7. Einsam im Leid: die eigene Herrlichkeitsgeschichte entdecken | 119 |
| Teil 3 – Eine Zeit des Aufbruchs | 137 |
| 8. Einsam in der eigenen Ruhelosigkeit: Sehnsucht nach Gott bekommen | 139 |
| 9. Einsam beim Träumen von der Zukunft: Gottes Beistand erleben | 158 |
| 10. Einsam im Einsatz für Gott: Jesu Gefühle nachempfinden | 174 |
| 11. Einsam vor Gott: in seinem Überfluss leben | 198 |
| Willkommen in der Oase | 217 |
| Anmerkungen | 219 |

Teil 1
Eine Zeit der Suche

*„Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich
finden; ja, wenn ihr ernsthaft, mit ganzem
Herzen nach mir verlangt.“*

JEREMIA 29,13



Kapitel 1



Einsam als Frau: den Segen suchen

DIE Jahre der Einsamkeit haben sich tief in Julias Gedächtnis eingepägt.

Sie war jung, hatte einen guten Ehemann und vier kleine Kinder. Und sie tat ihr Bestes, um eine gute Ehefrau und Mutter zu sein. Doch allmählich wurden die jährlichen Umzüge in eine andere Stadt, die für die Weiterbildung ihres Mannes nötig waren, und die damit verbundene Suche nach einer neuen Wohnung und Kirchengemeinde eine zu große Belastung für sie. Kaum waren die Umzugskisten ausgepackt, war ihr Mann jeden Tag 10-12 Stunden unterwegs und pendelte zwischen Wohnung und Universität. Da Julia schüchtern und zurückhaltend war, fiel es ihr nicht leicht, neue Freundschaften zu schließen und schließlich gab sie es auf, sich um persönliche Kontakte zu bemühen. Sie meinte, der Aufbau einer Beziehung lohne sich nicht, da sie sowieso bald wieder wegziehen müsse. In den langen schneereichen Wintermonaten, wenn sie ohne Auto zu Hause saß, fiel ihr die Decke auf den Kopf. Sie fühlte sich zutiefst einsam und verzweifelt. Allmählich gewann sie den Eindruck, in einem tiefen, schwarzen Loch zu sitzen. Seifenopern und seichte Fernsehserien wurden zu ihrer einzigen geistigen Beschäftigung.

Als Julias Mann sein Studium beendet hatte, schwanden ihre Hoffnungen auf ein besseres Leben schnell. Er nahm eine Arbeitsstelle an, bei der er 25 Tage im Monat auf Geschäftsreise war, und sie musste wie eine Alleinerziehende leben. Dann gestand er ihr, dass er sie nicht mehr liebte und sich von ihr trennen wollte. Doch um der Kinder willen entschieden sie sich gegen eine Scheidung.

Nun war Julia klar, dass sie nie das Ehe- und Familienleben führen würde, das sie sich erhofft hatte. Eines Morgens, als dieser hoff-

nungslosen Frau der Gedanke durch den Kopf ging, dass das Gefühl der Einsamkeit das einzig Vertraute in ihrem Leben war, fasste sie den Entschluss, mit Hilfe der Zeiten der Einsamkeit zu wachsen, anstatt sich zu grämen. Sie begann zu lesen, ihre Gedanken aufzuschreiben und ihr Herz vor Gott auszuschütten. Bald entdeckte sie, dass ihre Persönlichkeit nicht von ihren äußeren Lebensumständen – beispielsweise mit wem sie verheiratet ist und was man von ihr erwartet – bestimmt wird, sondern davon, dass sie Gottes geliebtes Kind ist. Diese Erkenntnis half ihr aus dem Loch der Einsamkeit heraus und gab ihr den Mut zum Weiterleben. Sie beschäftigte sich mit Gottes Wort, anstatt stundenlang vor dem Fernseher zu sitzen. Sie suchte Gottes Nähe durch Bibellesen, Fasten und Beten. Und zum ersten Mal in ihrem Leben fand sie Kraft und Selbstvertrauen.

Heute ist Julia eine der stärksten, weisesten und einflussreichsten Frauen, die ich kenne. Sie leitet die Erwachsenenarbeit einer großen, wachsenden Kirchengemeinde, schreibt lehrreiche Artikel und Anleitungen für Bibelkreise und ist eine begehrte Rednerin zu den Themen „Erfolgreiche Gemeindearbeit“ und „Persönliche Beziehung zu Gott“. Ihr warmherziges Lächeln, ihr teilnehmender Blick und ihre Ausstrahlung ziehen Frauen regelrecht an, weil sie hoffen, das Geheimnis ihrer Kraft zu erfahren. Sie und ihr Mann, mit dem sie inzwischen fünfzig Jahre verheiratet ist, haben sich wieder zusammengefunden und führen eine glückliche Ehe. Obwohl sie eine ungewöhnliche innere Kraft ausstrahlt, gibt Julia unumwunden zu, dass der Aufbau ihrer „geistlichen Muskeln“ nicht einfach war. Lange und schwere Zeiten der Einsamkeit haben sie zu der Frau gemacht, die sie heute ist: gefestigter und fähiger, das zu bewältigen, was auf sie zukommt. Jetzt freut sie sich sogar über Zeiten des Alleinseins, weil sie ihr die Möglichkeit zum Wachstum bieten. Julia weiß, was es bedeutet, durch Zeiten der Einsamkeit stärker zu werden.

Geschäftig leben

Patricia ist eine einsame Frau. Aber auf den ersten Blick würde das niemand für möglich halten. Als Verwalterin gewerblicher Immobilien verdient sie gut, sie kann sich Reisen in alle Welt erlauben, spricht mehrere Sprachen, ist mit einem Profisportler verheiratet und hat verschiedene Hobbys wie Fallschirmspringen und Bergsteigen. Man würde meinen, dass es Patricia an nichts mangelt. Doch trotz Liebe, Geld, beruflicher Erfüllung, Unabhängigkeit und Anerkennung fühlt sich Patricia unsagbar einsam.

Da sie die Hauptverdienerin ist und keine Kinder hat, beschleicht sie oft das Gefühl, nicht zu den anderen Frauen ihrer Kirche, ihrer Wohngegend und ihrer Gemeinde zu passen. Sie hat wenig mit den anderen Frauen gemeinsam und es fällt ihr schwer, eine persönliche Beziehung zu anderen aufzubauen.

„Ich sehe, was die nichtberufstätigen Frauen in der Nachbarschaft und der Kirchengemeinde für ihre Familie tun – und dann befällt mich Bitterkeit“, bricht es aus ihr heraus. Sie würde gerne ihren Beruf an den Nagel hängen und Kinder haben. Doch ihr Mann hatte noch nie für längere Zeit eine feste Arbeitsstelle, um eine Familie ernähren zu können.

„Ich fühle mich so schrecklich alleine und stehe ständig unter Stress, weil ich mich bemühe, meine Führungsposition, die lange Fahrt zur Arbeit und all den Termindruck mit der Hausarbeit unter einen Hut zu bekommen.“ Denn natürlich wollte sie auch beim Kochen, Saubermachen, Einkaufen und Aufräumen unübertroffen sein.

„Nicht, dass mein Mann nicht helfen will. Er hat einfach nicht die erforderlichen Fähigkeiten. Ich mache mich selbst kaputt. Ich verlasse das Büro oft etwas früher, um einzukaufen und sauberzumachen, arbeite dann zu Hause stundenlang am Computer und hetze am nächsten Morgen zurück zur Arbeit. Oft bin ich alleine, traurig und müde.“

Da Patricia niemanden hat, der den Stress und die Hektik ihres Lebens versteht, fühlt sie sich als Frau einsam. Doch sie ist nicht alleine gelassen.

Mit Stress leben

Auch Kathy ist einsam. Doch es ist eine andere Art Einsamkeit. Ihre erwachsenen Kinder waren wieder bei ihr eingezogen und ihre hochbetagten Eltern wurden pflegebedürftig. Kathy hatte den Eindruck, dass sie viel Verantwortung alleine trägt und kein eigenes Leben mehr hat. Da jeder etwas von ihr wollte, kam sie sich wie in einer Wüste der Einsamkeit vor, obwohl sie im ganzen Haus kaum ein ruhiges Plätzchen finden konnte. (Vor Kurzem, als ihr Vater in ein Altersheim kam und ihre erwachsenen Kinder eine eigene Wohnung fanden, meinte Kathy, dass die Veränderungen in ihrer Familie nicht das Erhoffte bewirkten. „Die Ironie des Ganzen: Jetzt, wo der ganze Stress weg ist und wir nur zu dritt anstatt zu neunt sind, fühle ich mich genauso einsam wie zuvor.“)

Als Single leben

Auch Erin ist einsam. Sie hatte in der Vergangenheit mehrere ernsthafte Beziehungen und kommt jetzt nur schwer damit zurecht, dass sie mit über Vierzig immer noch Single ist. Sie füllt ihre Tage mit Arbeit, beteiligt sich aktiv in ihrer Kirchengemeinde und beschäftigt sich auch am Wochenende. Doch ständig wird sie an ihre Einsamkeit erinnert, wenn sie von Treffen und Veranstaltungen ausgeschlossen wird, weil sie nicht verheiratet ist; wenn sie Feiertage mit keinem lieben Menschen verbringen kann und wenn sie handwerkliche Dinge in der Wohnung alleine erledigen muss, bei denen ein paar Männerhände eine echte Hilfe wären.

In Dunkelheit leben

Jini war als Frau in all den Jahren einsam, in denen sie sich mit ihrem unerfüllten Kinderwunsch herumquälte. „Mein Mann war sehr verständnisvoll, doch er war beruflich ausgelastet und hatte andere Dinge im Kopf. Ich war diejenige, die Monat um Monat nicht schwanger wurde. Es war die einzige Zeit in meinem Leben, in der ich dachte, dass alle es können, nur ich nicht.“ Obwohl sie wusste, dass Gott an ihrer Seite war, gestand Jini: „In dieser Zeit habe ich mich wirklich sehr einsam gefühlt.“

Für Carla begann die Zeit der Einsamkeit, als sie mit Anfang zwanzig endlich ihrer Familie anvertraute, dass der Mann ihrer Schwester sie sexuell belästigt hatte. Sie fühlte sich einsam und im Stich gelassen, als ihr niemand glaubte oder auch nur versuchte, auf sie einzugehen. Da sie merkte, dass niemand (weder ihre Eltern, noch ihr Mann, noch ihre engsten Freundinnen) ihren Schmerz und ihre Wut verstehen konnten, geriet sie in eine Wüste der Einsamkeit, in der sie jahrelang gefangen blieb.

Die Bemerkung einer meiner Freundinnen beschreibt treffend die Einsamkeit, die Frauen heute empfinden, obwohl sie vielbeschäftigt und von Menschen, Plänen und Lärm umgeben sind: „Auch unter Menschen, die einem nahestehen, kann man sich sehr einsam fühlen.“

Wir Frauen können durch bestimmte Lebensumstände, das Fehlen zwischenmenschlicher Beziehungen oder mangelnde Verbundenheit einsam werden. Wir sind einsam, wenn wir alleinstehend oder gestresst sind oder uns unverstanden fühlen. Tatsächlich sind wir so oft einsam, dass die Einsamkeit inzwischen zu einer wohlvertrauten Weggefährtin geworden ist.

Mit Einsamkeit leben

Beth kennt diese Weggefährtin sehr gut. Oft war sie ihre Begleiterin in den Wüsten ihres Lebens. Sie machte ihre Bekanntschaft in einer lieblosen Ehe, in der ihr Mann sie ständig betrog. In ihrer zweiten Ehe mit einem Mann, der sie aufrichtig liebte, musste sie feststellen, dass die Einsamkeit an ihrer Seite bleibt, da ihr Mann beruflich oft unterwegs war.

Innerhalb von vier Jahren verlor Beth ihre Eltern, ihren Schwiegervater und ihr einziges Kind. Als ich mit ihr am Tisch saß und sie von den letzten Tagen erzählte, bevor ihre 26-jährige Tochter an einem Hirntumor starb, strahlten ihre Augen eine Hoffnung aus, die man angesichts der Wüsten, die sie durchlebt hatte, kaum für möglich gehalten hätte.

Dann verriet sie mir in zwei Sätzen das Geheimnis ihrer Kraft: „Ich habe gelernt, einsam zu sein“, flüsterte sie und lächelte dabei sanft, als ob das Wort einsam für sie etwas Kostbares bedeutet. „Ich habe gelernt, nicht nach einem Weg aus der Wüste zu suchen, sondern zu fragen, was Gott mir in der Wüste sagen will.“

Das Geheimnis entdecken

Was will Gott uns in der Wüste sagen? Dass wir wie Beth sein und der Einsamkeit ins Gesicht sehen können? Dass wir Hoffnung in den Augen und Freude im Herzen haben können, auch wenn unsere Ehe gescheitert ist, wir ein Kind verloren haben oder auf andere Weise vom Leben enttäuscht wurden? Vielleicht will er uns nicht auf etwas, sondern auf jemanden aufmerksam machen ...

Beth ist sich sicher, dass das Geheimnis unserer Kraft nicht in unseren Lebensumständen liegt, sondern in demjenigen, den wir trotz dieser Umstände kennenlernen können, und in dem, was wir dabei über ihn erfahren. Die stärksten, fähigsten Frauen, die ich kenne, sind

Frauen, die einsam waren, Wüsten durchlebt haben und dabei Gott persönlich kennengelernt und angenommen haben und damit rechnen, dass er ihnen in diesen Zeiten der Einsamkeit etwas zeigen will.

Wo stehen Sie?

Und Sie? Haben Sie mit Einsamkeit zu kämpfen? Womit genau kämpfen Sie? Wären Sie gerne verheiratet oder glücklich in Ihrer Ehe? Wünschen Sie sich sehnlichst ein Kind oder eine berufliche Laufbahn oder einen Traum, der außer Reichweite scheint? Quälen Sie sich ab, weil Sie zu niemandem eine enge Beziehung haben oder weil Sie den Eindruck haben, dass niemand versteht, dass bestimmte Erlebnisse aus Ihrer Vergangenheit sich heute noch auf Ihre Gegenwart auswirken? Oder haben Sie es einfach satt, alleine für alles zuständig zu sein, und würden gerne die Last mit jemandem teilen?

Ich frage mich, was geschehen würde, wenn Sie die Weggefährtin Einsamkeit bereitwillig annehmen und nicht als Fremde betrachten, die Ihnen etwas wegnehmen will, sondern als Segensspenderin, die gekommen ist, um Ihnen etwas Wunderbares zu schenken!

Wenn wir in unserer Wüste der Einsamkeit sind, können wir uns im Allgemeinen nur schwer vorstellen, dass dabei etwas Gutes herauskommen kann. Wir sehen nur Probleme, die wie endlose Ebenen vor uns liegen, und Unsicherheiten, die sich wie hohe Sanddünen vor uns auftürmen. Doch Gott kommt oft dann, wenn wir am schwächsten und verletzlichsten sind, zeigt uns seinen Plan und schenkt uns seinen Segen. Halten Sie kurz inne: In den Zeiten, in denen wir alleine sind und über unser Leben nachdenken, ohne von anderen Menschen abgelenkt zu werden, sind wir vermutlich besonders offen für das, was Gott uns sagen will.

Ich habe allerdings die Vermutung, dass Gott oft in unsere einsame Dunkelheit kommt und uns seinen Plan für uns zeigen will und dann feststellen muss, dass sich bei uns alles nur darum dreht, aus

dieser dunklen, einsamen Nacht herauszukommen; dass wir gegen ihn – oder unsere Lebensumstände – ankämpfen und uns um den Segen bringen, den er uns zugedacht hat. Wenn Gott uns einen Boten schickt, der uns Hoffnung bringen soll, dann wehren wir vielleicht diese Hoffnung ab und halten lieber am Negativen fest. Wenn wir alleine sind und Gott zu uns sprechen will, dann suchen wir möglicherweise nach Lärm oder Menschen oder irgendetwas, damit wir uns nicht so einsam fühlen. Oder wenn Gott uns leise zu verstehen gibt, dass er mit uns alleine sein will, dann finden wir einen Grund, dem Wink zu widerstehen, und wenden uns einem Menschen oder einer Sache zu. Wir kämpfen gegen Gott an und bringen uns um den Segen, den er uns schenken will.

Den Segen sammeln

Aus der Bibel wissen wir, dass für die, die Gott lieben, alles zum Guten führt (Römer 8,28). Gott hat uns vor langer Zeit in seinem Wort vieles versprochen, das er uns auch heute noch geben will. In Jeremia 29,11 sagt Gott: „Denn ich weiß genau, welche Pläne ich für euch gefasst habe ... Mein Plan ist, euch Heil zu geben und kein Leid. Ich gebe euch Zukunft und Hoffnung.“ Gott hat dieses Versprechen zwar dem Volk Israel gegeben, aber da wir seine Kinder sind, können wir sicher sein, dass ihm auch unsere Zukunft am Herzen liegt. Warum hat Gott diese Pläne für uns? Erhofft er sich eine bestimmte Antwort? Aber sicher! In den Versen 12-14 lesen wir, warum Gott Gutes mit uns vorhat: „Wenn ihr dann zu mir rufen werdet, will ich euch antworten; wenn ihr zu mir betet, will ich euch erhören. Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden; ja, wenn ihr ernsthaft, mit ganzem Herzen nach mir verlangt, werde ich mich von euch finden lassen ... Ich will euer Geschick wenden“ (oder euch aus der Wüste der Einsamkeit herausholen).

Gott hat einen Plan für uns und will, dass wir zu ihm rufen, ihn

kennenlernen, ihm vertrauen und in enger Verbindung mit ihm leben, damit wir diesen Plan ausführen können. Vielleicht hat er unseren Weg in die Wüste zugelassen, damit er ungestört mit uns reden und uns mit seiner Kraft füllen kann. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber wenn ich mich in der Wüste der Einsamkeit befinde und nicht viele Menschen um mich herum sind, kann ich Gottes Stimme am deutlichsten hören. Wenn ich dagegen ohne Sorgen lebe und alles glattläuft, sehne ich mich weniger nach Gottes Stimme und höre nicht so aufmerksam auf ihn.

Gott hat nicht nur Pläne für uns. Er möchte auch, dass wir sie umsetzen können – ein deutlicher Hinweis darauf, dass wir nicht in der Wüste unserer Einsamkeit sterben werden. In Epheser 2,10 steht, dass wir „Gottes Schöpfung [sind]. Er hat uns in Christus Jesus neu geschaffen, damit wir zu guten Taten fähig sind, wie er es für unser Leben *schon immer* vorgesehen hat“ (Hervorhebung durch die Autorin). Wenn wir geschaffen wurden, damit wir die guten Werke tun, die Gott für uns vorgesehen hat, dann ist Gott sicherlich nicht darauf aus, unser Leben zu zerstören, weil wir sie sonst nicht zuwege bringen können. Er will, dass wir ein erfülltes Leben nach seinem Plan führen. Aber entscheidend hier ist, dass es um seinen Plan geht, nicht um unseren.

Seine Pläne, nicht meine

Das musste ich vor vielen Jahren in meinem Leben lernen, als ich mir sehnlichst ein zweites Kind wünschte. Als unsere Tochter Dana ein Jahr alt war, beschlossen mein Mann und ich, dass wir für ein weiteres Kind bereit sind. Da ich bei unserer Tochter problemlos schwanger wurde, rechneten wir damit, dass wir unser zweites Kind wie das erste „nach Plan“ bekommen würden. Doch als Monat um Monat verging und ich nicht schwanger wurde, machten wir uns Sorgen und gingen zum Arzt. Mein Arzt und ein paar wohlmeinende

Freundinnen meinten, wir sollten einfach entspannen, dann würde sich das Baby schon einstellen. Doch nach einigen Jahren war immer noch kein Baby da.

An einem Morgen im Sommer saß ich auf der Terrasse unseres Hauses und betete alle Versprechen Gottes in der Bibel durch und bat Gott, diese Versprechen zu erfüllen und mir das ersehnte zweite Kind zu schenken.

Ich erinnerte Gott daran, dass er in Jeremia 29,11 versprochen hatte, mir Zukunft und Hoffnung zu geben. Ich berief mich auf Psalm 37,4: „Freu dich am Herrn, und er wird dir geben, was dein Herz wünscht.“ Und ich hielt ihm Psalm 84,12 vor, wo er verspricht: „Der Herr wird denen nichts Gutes vorenthalten, die tun, was recht ist.“

Da musste ich plötzlich mitten im Gebet abbrechen! Gott hat versprochen, mir Heil zu geben, mir zu schenken, was mein Herz wünscht und mir nichts Gutes vorzuenthalten. Doch das bedeutet nicht unbedingt, dass er mir ein Baby verspricht. Ja, Gott hat versprochen, mir Heil zu geben (und ich nahm an, das bedeutet, dass er mir noch ein Kind schenkt). Doch meinte er das wirklich so? Er hat versprochen, mir eine Zukunft zu geben (und ich nahm an, es handelte sich um eine Zukunft mit einem zweiten Kind). Aber war das wirklich sein Plan für meine Zukunft? Er hat versprochen, mir nichts Gutes vorzuenthalten, doch was genau meinte er mit Gutem? Als mir klar wurde, dass ich davon ausging, dass meine Wünsche auch Gottes Wünsche sind, verbrachte ich einige Tage im Gebet und fragte Gott, was er für mein Leben will, wie seine Zukunftspläne für mich aussehen und was er für mein Leben für „gut“ hält.

In diesen Tagen erinnerte Gott mich daran, dass ich schon lange den Wunsch hegte, Bücher zu schreiben. Schon als Kind war es mein Wunsch, Autorin zu werden. Als Erwachsene wollte ich Bücher schreiben, die Frauen ermutigen. Ich hatte gehofft, nach Danas Geburt ein paar Bücher schreiben zu können. Aber das Leben als junge Mutter war hektisch, und die Bücher wurden nie geschrieben. Und jetzt saß ich hier, hoffte immer noch, Bücher schreiben zu können

und bat Gott um ein zweites Kind! Ich sagte dem Herrn, dass ich tief im Herzen immer noch den Wunsch hatte, zu schreiben, auch wenn dies den Verzicht auf ein zweites Kind bedeuten würde. An diesem Tag übergab ich Gott meinen Wunsch nach einem zweiten Kind. Das zweite Kind ist bis heute nicht gekommen. Aber Sie lesen gerade das zweite Buch. Und seither habe ich neun weitere Bücher geschrieben. Gott hatte eine Zukunft für mich – aber es war nicht die Zukunft, wie ich sie mir ausgedacht hatte.

Wenige Tage nachdem ich meinen Wunsch nach einem zweiten Kind Gott übergeben hatte, rief mich der Arzt an und teilte mir die Ergebnisse der Untersuchungen mit, die mein Mann und ich machen ließen. „Wissen Sie, dieses Wunderbaby, für das Sie beten, das haben Sie schon vor drei Jahren bekommen!“ Er erklärte mir, dass bei meinem Mann und mir eine immunologische Inkompatibilität vorliegt und dass wir eigentlich überhaupt keine Kinder hätten bekommen können!

Noch heute bin ich tief bewegt, wenn ich daran denke, dass Gott in die Wüste meiner Einsamkeit gekommen ist, als ich auf ein zweites Kind wartete. Er überbrachte mir die Botschaft, dass er mir schon ein großes Geschenk gemacht hatte (als Dana ein paar Jahre zuvor zur Welt kam) und dass er für mich ein neues Gebiet voller Segen (Schreiben und Vorträge) vorgesehen hat. Ich bin dankbar für seine Pläne, nicht für meine. Und ich bin dankbar, dass er mich in diese Einsamkeit geführt hat, in der ich seine Botschaft als Segen und nicht als etwas Schmerzliches erfahren konnte.

Verborgene Schätze

Was möchte Gott Ihnen in Ihrer Wüste der Einsamkeit wohl sagen? Dass jetzt, wo Ihr Mann Sie verlassen hat, er Ihr Mann sein will? Dass er sogar aus Ihrem unerfüllten Kinderwunsch etwas Gutes machen kann? Dass Sie Ihre Stelle oder einen lieben Menschen verlo-

ren haben, weil er Ihnen eine neue Richtung weisen will? Dass er Ihnen in dieser Zeit der Einsamkeit ganz neu begegnen will? Vielleicht ist es etwas, um das Sie nie gebeten haben. Doch wenn es aus Gottes Hand kommt, dann ist es wirklich gut.

Gott hat Ihnen etwas zu sagen. Er will Ihnen etwas zeigen. Er hat seine Gründe, weshalb er zugelassen hat, dass Sie in diese Wüste geraten sind – und aus seiner Sicht sind es gute Gründe. Gott hat Pläne für Sie, Pläne zu Ihrem Heil, die Ihnen Hoffnung und Zukunft geben. Glauben Sie das? Möchten Sie einen kleinen Einblick in diese Pläne und die Zukunft bekommen? Dann hören Sie auf zu kämpfen und lassen Sie Gott sprechen.

Sie sind vermutlich erstaunt über das, was er zu sagen hat.



Zum Weiterdenken:

- *Machen Sie eine Liste der „guten“ Dinge in ihrem Leben, für die Sie dankbar sind. Wo können Sie Gottes Segensspuren erkennen? Stellen Sie sich vor, ihr Leben wäre bisher ganz anders verlaufen: Welchen Segen hätten Sie nach jetzigem Stand der Dinge vielleicht verpasst? Danken Sie Gott für das, was Ihnen diesbezüglich auffällt.*
- *Treffen Sie sich in dieser Woche mit einer Freundin und erzählen Sie ihr, was Sie in Ihren einsamen Momenten erlebt haben und wie Gott Ihnen darin begegnet ist.*
- *Es ist Gottes Absicht, Ihnen Gutes zu tun. Lesen Sie doch einmal hier nach, wie er das tun möchte: Jeremia 29,11-13; Psalm 37,4; Römer 8,28-29 und Psalm 84,11.*